

Bruch zwischen England und Russland?

London, 20. Mai. (R.) Die Verschiebung der für gestern erwarteten Unterhauserklärung des Ministers des Innern auf Dienstag erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Die Blätter betonen, daß ein Bruch mit der Sowjetregierung ernstlich in Frage komme. „Daily Mail“ schreibt: Allgemein wird erwartet, daß der Wortlaut der britischen Mitteilung an die Moskauer Regierung nächsten Dienstag zusammen mit der britischen Regierungserklärung veröffentlicht werden wird. Gestern abend galt es für sicher, daß die britische Note Moskau mitteilen wird, daß das Handelsabkommen beendet ist, und es würde keine Überraschung verursachen, wenn zugleich

die diplomatischen Beziehungen gelöst

werden. „Westminster Gazette“ zufolge ist eine starke Gruppe innerhalb des Kabinetts für den vollen Bruch. Es werde angenommen, daß russische Agenten in Führung mit Anhängern der kommunistischen Bewegung standen und daß im Arkosgebäude eine Zahlungslücke gefunden wurde. Die Ansicht des Foreign Office hat sich geändert, und es wird nicht für wahrscheinlich angesehen, daß Chamberlain sich einem Beschluß, die Beziehungen abzubrechen, widersehen wird, wenn die Mehrheit seiner Kollegen es wünscht.

London, 20. Mai. (R.) Über die gestrige Sitzung des englischen Kabinetts wurden heute noch weitere Einzelheiten bekannt. Nach Meinung der Minister haben die gefundene Dokumente die Durchführung der russischen Handelsdelegation und der Arcos mehr als gerechtfertigt. Es sind Gerüchte im Umlauf, nach denen sich im Kabinett eine starke Gruppe gebildet habe, die auf einen vollen Bruch der Beziehungen mit Russland drängt. Außenminister Chamberlain gehört jedoch dieser Gruppe nicht an. Er legt nach wie vor auf die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Russland großen Wert.

Der Besuch in London.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)
(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten!)

Paris, 17. Mai 1927.

Das große Ereignis der französischen Politik ist die Reise des Außenministers und des Präsidenten der Republik nach London. Dommègues Reise nach London — seit Jahrzehnten gab es keinen so vollständlichen Präsidenten in Frankreich — bedeutet die äußere Manifestierung der englisch-französischen Freundschaft, während Briand sich mit deren Inhalt zu beschäftigen hat und mit Chamberlain aktuelle politische Probleme bespricht. Alles in Frankreich dreht sich um diese Reise. Ihre außenpolitische Bedeutung leuchtet ein, doch auch für die Innenpolitik wird sie nicht ohne Rückwirkungen bleiben.

In England legt man aus mannigfachen Ursachen auf die Beziehung der Freundschaft mit Frankreich größten Wert. Deshalb entspricht den Besuch Dommègues einer oft wiederholten englischen Einladung. Und die Entrebe Briand-Chamberlain hat gewiß ein reichhaltiges Programm.

In Deutschland wendet sich das Interesse selbstverständlich auch bei dieser Gelegenheit der Räumungsfrage zu. Zweifellos wurde in London von diesem Problem gesprochen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ergebnisse aus dieser Beziehung für die Räumungsfrage bedeutsam sind. Aber man darf nicht glauben, daß sich das Programm mit der Räumungsfrage erschöpft. Die englische Außenpolitik kennt andere, für sie interessanter Probleme, die viel eher den Wunsch nach einer Aussprache aufkommen lassen, als gerade das besetzte deutsche Gebiet. Die englische Presse schweigt sich darüber jedoch aus.

In der chinesischen Revolution scheint eine der großen Entwicklungsphasen beendet zu sein. Die Sowjets haben in China einen schweren Misserfolg erlitten, was am besten die Schnelligkeit beweist, mit der sich die verschiedenen chinesischen Generale mit oder ohne Truppen von der sowjetrussischen Seite abwandten. Aber damit ist die englisch-russische Feindschaft noch nicht beendet. In England und neuerdings auch in Frankreich hat man klar erkannt, welche Gefahren die kommunistische Agitation für die Kolonien bedeutet. Und man hat vor allem erkannt, daß Russland bei aller Gefährlichkeit der Dritten Internationale viel schwächer ist, als man glaubte.

Zum mindesten haben die Sowjets keine Mittel, die diplomatischen Hiebe ihrer Gegner sofort zu variieren. Für die Durchführung der russischen Gesandtschaft in Peking wußte man sich keine Genugtuung zu verschaffen. Und was in den Räumen der Londoner russischen Handelsmission von der englischen Polizei durchgeführt wurde, ähnelt vertauselt der Pekinger Aktion. London ist zu rücksichtslosem Vorgehen gegen die Sowjets und ihre propagandistischen Führer entschlossen — auch in Frankreich plant man ähnliches. Die Reden Poindextes und Sarrauts lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel. Wenn also die Moskauer Blätter ein englisch-französisches Zusammenspirren gegen Moskau befürchten, so haben sie damit nicht ganz unrecht. Dabei liegt es in der Natur der Dinge, daß man auf die Bekämpfung des Kommunismus in England mehr Wert legt als in Frankreich.

Auch eine durchaus europäische Angelegenheit wird in London berücksichtigt: das jugoslawisch-italienische Problem. Alle bisherigen Interventionen der Mächte waren ja erfolglos, und so rechnet man in Paris mit einer englisch-französischen Einigung, die auch auf die italienische Außenpolitik dämpfend einwirkt. Es handelt sich um die Wiederherstellung der englisch-französischen Einigung auf dem Balkan, die durch einige englische Schachzüge gestört worden war.

Frage gibt es also noch genug in London zu erörtern, und es ist darüber hinaus sehr wahrscheinlich, daß auch bedeutende Entscheidungen fallen werden. Aber eine Neuorientierung oder auch nur eine wesentliche Änderung der politischen Lage in Europa kann, so wie die Dinge nun einmal liegen, aus der Londoner Zusammenkunft nicht folgen.

Französische Ministerreihen fielen schon oft mit innerpolitischem Verwirrungen zusammen. Wäre man abergläubisch, würde man solche Reisen gewiß unterlassen. Aber die Dritte Republik ist aufgeräumt, und davon auch abgesehen scheint es im ersten Augenblick schwierig, einen Zusammenhang zwischen der Londoner Reise Dommègues und Briands und der französischen Innenpolitik zu finden. Und doch besteht er. Die französische Linke sah eine allzu heraldische Freundschaft mit England niemals besonders gern. Man rufe sich nur die Pressestimmen etwa aus der Zeit der letzten Herrscherregierung ins Gedächtnis. Zurzeit aber ist die französische Linke besonders empfindlich. Dasselbe ließe sich übrigens von der ganzen französischen Kameraden sagen. Es gibt in Frankreich einen außerordentlich volkstümlichen Präidenten mit großer Autorität, es gibt eine erfolgreiche und energische Regierung und einen besonders strengen Kammerpräsidenten. Vor der Tatsache, daß der Senat an Macht stark zugewonnen hat, gar nicht zu reden. Neben all dem ist nur die Bedeutung der Kammer beinahe überflüssig. Man will keine tödlichen Nieden mehr, sondern nur fachliche Arbeit. Innenpolitik tritt hinter der Wirtschaft zurück. Typisch war das geringe Interesse des Landes für die Wahlreform. Das ist für die Herren Abgeordneten natürlich nicht angenehm, und so lädt die Kammer keine Gelegenheiten genießen werden, wie sie den polnischen Kindern von Deutschland aus zuteil würden.

Immunitätskommission die Herausgabe der kommunistischen Abgeordneten verweigert. Man zeigt die eigene Kraft, ohne etwas Böses im Sinne zu führen, denn niemand will oder wagt die Regierung zu stützen. Dennoch bringt diese Lage viele Gefahren, die sich an Punkten äußern könnten, wo man sie am wenigsten erwartet.

Die Haftentlassung des Generals Rozwadowski.

Wir berichten gestern, daß der General Rozwadowski aus dem Wilnaer Gefängnis nach einjähriger Haft entlassen und vom Marschall Piłsudski in einer halbstündigen Audienz empfangen worden sei. Über die näheren Umstände seiner Freilassung berichtet der „Dziennik Poznański“: „In der gesamten Presse wird festgestellt, daß die Freilassung des Generals Rozwadowski in geheimer Vollstreckung vor sich ging. Genau ein Jahr ist seit dem Tage verflossen, da der General in Wilna in verhaftet wurde, um zunächst ins Militärgefängnis nach Warschau in der ul. Dzikie zu kommen und einige Tage später nach Wilna gebracht zu werden. Am 18. Mai wurde der General auf dem Antroli um 5 Uhr morgens geweckt. Man teilte ihm mit, daß er auf Befehl der Zentralbehörden sofort nach Warschau gebracht werden solle. Im Gericht war der Staatsanwalt beim Militärgericht in Warschau, Oberstleutnant Welden, in Begleitung eines Offiziers und des Gefängniscommandanten erschienen. Der General kleidete sich an und fuhr um 6 Uhr 50 in Begleitung des Staatsanwalts und eines Hauptmanns zum Bahnhof. Hier war für den General Rozwadowski ein besonderer Empfangssaal reserviert, wo er bis 7 Uhr 45 wartete. Der Aufenthalt auf dem Bahnhof war in geheimnisvolle Nebel gehüllt. Um 7 Uhr 45 fuhr aus Turon der Personenzug vor, in den der General einstieg. Er hatte ein besonderes Abteil zweiter Klasse. In Warschau hatte niemand eine Ahnung von der Ankunft des Generals, die um 7 Uhr 45 abends erfolgte. Die Journalisten wurden erst gegen 11 Uhr nachts davon in Kenntnis gesetzt. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der General Rozwadowski nur durch Warschau durchgefahrt sei, in der Richtung auf Bernberg zu. Tatsache ist, daß der General erst im Zug erfuhr, daß er freigelassen worden war. Vor zwei Wochen erhielt er die Auflagezeitung und wird sich nun, auf freiem Fuß gestellt, zu verantworten haben, und zwar wegen Missbrauchs der Gewalt während einer Waffenlieferung der Firma „Arma“ und wegen Belästigung der Militärbehörden. Besonders soll sich der Gerichtshof, vor dem sich der General zu verantworten haben wird, aus Generälen zusammensehen. Anfangs bestanden große Meinungsverschiedenheiten über den Gang der Richter. Es besteht nämlich die Vorstellung, daß alle im Range dem Angeklagten gleich seien müssen. Augenblicklich fehlt es an aktiven Offizieren im Range des angeklagten Generals. Es ist nun in einer weiteren Auslegung bestimmt worden, daß der General Rozwadowski sich vor Generälen zu verantworten haben wird, ohne Rücksicht auf ihren Range. Bisher ist das Richterkollegium noch nicht bestimmt, und man hat auch den Tag der Verhandlung noch nicht festgestellt. General Rozwadowski kam in Biel nach Warschau und begab sich in Begleitung eines Offiziers zu seiner Schwester, wo er ungefähr eine Stunde verweilte, um sich dann nach dem Bettweder zum Rapport beim Marschall Piłsudski zu begeben. Vom Bettweder lehrte er zu seiner Schwester zurück, wo er vorläufig Wohnung genommen hat und nie wieder empfängt. In den nächsten Tagen begibt er sich nach Lemberg, um sich dann einer längeren Kur zu unterziehn.“

Das Blatt „ABC“ bringt eine Unterredung mit Rozwadowski. Der General stellte fest, daß seine Freilassung ganz unerwartet gekommen sei. Er gibt auch Einzelheiten aus der Audienz mit Piłsudski. Der Premier verlangte, daß sich der General auf jede Verladung zur Verhandlung stellen sollte, worauf Rozwadowski antwortete, daß es auch sein heißer Wunsch sei, daß die Verhandlung so bald wie möglich stattfinde. Der General erklärte ferner, daß er sich sehr wohl fühle und die Zeit im Gefängnis militärischen Studien gewidmet habe.

Der „Kurier Poznański“ schreibt zur Freilassung Rozwadowski: „Da hat man nun den General Rozwadowski ein Jahr lang im Gefängnis gehalten, um ihn dann wieder freizulassen. In diesem Jahre fand eine eifige Suche von Grundlagen zur Einstellung eines Prozesses statt, der die Gefangenensetzung rechtsgültig löste. Man fand nichts, und mußte den General freilassen. Wann der Prozeß stattfinden wird, ist nicht bekannt. Das Verfahren der „moralischen Sanierung“ bleibt in diesem Falle, wie übrigens auch in unzähligen anderen Fällen, eine steile Charakteristik des tatsächlichen moralischen Wertes dieses Lagers und seiner ethischen Methoden.“

Polnische Ferienkinder aus Deutschland.

Über die Zahl der aus Deutschland kommenden Ferienkinder berichtet der Warschauer „Kurier Polski“:

„Der Westmarkverein organisierte nach einem seit Jahren geleisteten Brauch Sommerkolonien für Kinder polnischer Familien, die in Deutschland wohnen. Der Verein hat diese Aktion vor fünf Jahren begonnen, und sie entfaltete sich von Jahr zu Jahr immer besser. Es genügt, die Meldeziffern der einzelnen Jahre zu vergleichen, um zu sehen, welchen Ruhm sich diese Kolonien unter den polnischen Familien in der Fremde erfreuen. Im Jahre 1924 sind aus Deutschland zum Sommeraufenthalt 436 Kinder nach Polen gekommen, von denen 400 zu ihren Verwandten kamen, so daß vom Komitee selbst 36 untergebracht wurden. Im Jahre 1925 betrug die Zahl dieser Kinder 967, im Jahre 1926 lagen ungefähr 3000 Meldungen vor, im Jahre 1927 reichte die Meldeziffer bereits an 5000 heran (darunter Kinder von Arbeitslosen aus Oberschlesien). In diesem Jahre hat das Komitee bereits 11 400 Meldungen erhalten. Diese große Masse von Kindern, die vorwiegend in Deutschland geboren sind, die deutsche Schule besuchen und oft nur schwach die polnische Sprache beherrschen, kommt für einen Monat ins Vaterland, und dieser Aufenthalt sollte für sie eine dauernde freudige Erinnerung sein und in ihnen die Liebe zu dem Lande wecken, das sie bisher nicht kannten. So ist denn die Frage der Aufnahme dieses Heeres von beinahe 12 000 Kindern eine Angelegenheit von größter Bedeutung. Die Kosten des Unternehmens sind ungeheuer. Man berechnet sie auf 1 336 000 Goldt. Die Deutschen bringen die Kinder kostenfrei nach der Grenze, und das Komitee bemüht sich um freie Fahrt auf unseren Eisenbahnen. Es bleibt die Frage der Verpflegung und der Unterbringung der Kinder in Dörfern und kleinen Städten. Das Komitee hat bisher eine Menge von Meldungen notiert: Das Posener Gebiet bietet die Aufnahme 2500 Kindern, Pommerellen 600, Teschen-Schlesien 1500, Ostgalizien 1000, das Gebiet von Białystok 500 und das Lubliner Gebiet ebenfalls 500. Aber das ist alles wenig. — Die Kinder kommen in zwei Partien nach Polen: im Juli und im August. Sie müssen neben der ärztlichen Fürsorge, die ihnen das Komitee sichert, Gastfreundschaft finden. Sie müssen zurückkehren in der Überzeugung, daß es ihnen in dem einen Monat, den sie im Vaterland verbrachten, gut ging, und mit dem sehsüchtigen Wunsche, während der nächsten Ferien wiederkommen zu können. Es ist Pflicht des polnischen Volkes, nach Möglichkeit zu diesem schönen Zweck beizutragen. Meldungen nimmt das Komitee der Sommerkolonien für polnische Kinder aus Deutschland, Danzig und Oberschlesien entgegen.“

Dürfen wir erwarten, daß die deutschen Ferienkinder, die nach Deutschland reisen, dieselbe Fürsorge von den polnischen Behörden genießen werden, wie sie den polnischen Kindern von Deutschland aus zuteil wird?

Republik Polen.

Tschechische Auszeichnung für polnische Minister.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat der tschechische Gesandte in Warschau, Fr. Girsa, gestern dem Bizepremier sowie den Ministern Baleski und Swiatowszki das Band des Weißen Löwen-Ordens überreicht.

Wer wird Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego?

Warschau, 20. Mai. (A.W.) Im Widerspruch zu falschen Meldungen einiger Blätter führt der Präsident der Bank Gospodarstwa Krajowego Dr. Jan Kanty Steczkowski, dessen Nachtritt gejagt wurde, auf kurze vom Staatspräsidenten unterzeichnet worden ist, seine Amtsgechte weiter, indem er an allen Beratungen und Konferenzen der Bank tätigen Anteil nimmt. Die Regierung hat die Nachfolge noch nicht entschieden. Die Ernennung des Nachfolgers ist jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten.

Auflösung der Lodzer Stadtvertretung.

Die offizielle Auflösung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung soll nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Warschauer Stadtvorwahlen erfolgen. Man weiß noch nicht, ob das Ministerium den Wahlgang bestimmen oder den Lodzer Wojewoden damit beauftragen wird.

Aussichten der Warschauer Wahlen.

Die „Agencja Wschodnia“ erwartet bei den Warschauer Stadtvorwahlen einen Sieg der Liste 25 (Liste der Radikalen), die nach ihrer Annahme 30 bis 35 Mandate erhalten wird. Die jüdischen Listen betrifft, so nimmt der „Kurier Czerwony“ an, daß sie zusammen 30 Mandate erlangen werden. Rechtsanwalt Borzecki, ein Kandidat des Komites zum Schatz des Polentums in Warschau, hat die Hoffnung geäußert, daß seine Liste 60 Mandate erlangen werde. Einer der führenden Kandidaten der B.P.S. glaubt sicher zu sein, daß seine Partei auf 50 Mandate kommen werde.

Sikorski und das großpolnische Lager.

Der „Dziennik Polski“ erhebt scharfen Einspruch gegen die auf der letzten Legionistentagung in Lemberg angenommenen Entschließungen, in der dem General Sikorski eine staats- und regierungseinflößliche Tätigkeit im Ginklang mit den Aktivitäten des Lagers des Großen Polen vorgeworfen wird. Das Blatt stellt fest, daß die Wurmfrisse falsch seien und daß der General die entsprechenden Konsequenzen ziehen werde. Es appelliert an die höheren Militärbehörden, dafür zu sorgen, daß solches Vorhaben von Untergebenen gegen die eigenen Befehlshaber in Zukunft unterbleibt.

Die „Straż Narodowa“ übernimmt die Verantwortung.

Warschau, 20. Mai. (A.W.) Gestern bericht der Vorstand der „Straż Narodowa“ unter Voritz von Cz. Maciążki. Man beschloß, an die Behörden eine Erklärung zu richten, in der festgestellt wird, daß die in Haft gehaltenen Mitglieder der „Straż Narodowa“ im Einklang mit den Grundsätzen und Sätzenungen der Straż handeln, und daß die „Straż Narodowa“ deshalb bereit sei, die Verantwortung für ihre Tätigkeit voll zu übernehmen.

Die Deutschlandsreise polnischer Parlamentarier hat keinen Zweck.

Die Zweitmäßigkeit der von den Abgeordneten Szostaki und Diamant betriebenen Reise polnischer Parlamentarier nach Deutschland wird von einigen Blättern angezweifelt. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Angelegenheit noch nicht gefallen.

Kontrollreisen der Minister.

Der Innenminister Skadłowski hat mit seinem Inspekteur Nachahmer gesprochen. So hat z. B. der Postminister Miedzyński im Warschauer Hauptpostamt eine unerwartete Inspektion durchgeführt, bei der er sich davon überzeugen wollte, daß seine Kontrollreisen über höflichere Behandlung der Postbeamten auch wirklich befolgt werden. Der Kultusminister Dobrucki hat in Graudenz im dortigen Gymnasium der minderjährigen Reifeprüfung beigewohnt. Herr Skadłowski aber reist mit seinem Auto durch Ostgalizien.

Das Nowover Schloss vollständig niedergebrannt.

In Nowo ist das alte Schloss der Fürsten Lubomirski abgebrannt. Trotz energischer Rettungsaktion ist das ganze Schloss zu den Schenkungswerten Polens gehört, vollständig zerstört worden. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Personen verletzt. Man hat die Ursache des Brandes noch nicht feststellen können.

Konflikt in der Metallindustrie.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Dąbrowa-Górnica: „Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen über den Rahmenkonflikt in der Metallhüttenindustrie des Dąbrowo-Katowic hat mit seiner Eingabe geführt. Die Hüttenverwaltung bei den Arbeitern eine Erhöhung von 2-7 Prozent, aber die Arbeiter wollen darauf nicht eingehen und beharren auf der ursprünglichen Forderung von 40 Prozent mit Einführung einer beispiellosen Leuerungsfestsetzung. In sämtlichen Werken haben Versammlungen stattgefunden, auf denen Streikmessen gewählt wurden. In Sosnowiec hat nun eine Vollsitzung der Delegierten des ganzen Kreises stattgefunden, in der sich die Mehrheit für den Eintritt in den Streik erklärte. Besondere Agitation treiben die Arbeiter der Hütten Milanowice, Bautowa, Tychy i Kamień, Hulczynski und Dejek. Die Lage ist sehr ernst.“

Austausch politischer Gefangenen.

Der Austausch der politischen Gefangenen zwischen Polen und Sowjetrußland ist fast ganz beendet. Die Frage des Auskarts des letzten Transports ist zwischen beiden Staaten dieser Tage erledigt worden. Es handelt sich noch um 30 polnische Gefangene in Russland und 8 Kommunisten in Polen.

Die Mitglieder des Wojewodschaftsrates.

Zum Posener Wojewodschaftsrat zur Besserung des Agrarsystems“ gehören 6 Delegierte des Agrarreformministeriums, des Finanzministeriums, des Kriegsministeriums, des Justizministeriums, des Arbeits- und Sozialministeriums, des Landwirtschaftsministeriums und ihre Vertreter. Diese Delegierten und Vertreter sind: Dr. Łacki, der Vorsitzende des Bezirkslandamtes (sein Vertreter), Choręzinski, Abteilungschef in der Wojewodschaft Morąski, Oberstleutnant Wójcicki, Major Czerny, Richter am Appellationsgericht, Dr. Korczyński, Richter am Appellationsgericht. Das Landwirtschaftsministerium, sowie das Arbeits- und Sozialministerium haben ihre Delegierten noch nicht bestimmt. Außerdem gehören zum Rat sechs Mitglieder aus der Mittelklasse, Kenner der Agrarverhältnisse und der Agrargebiete, sowie Personen, die am Leben der Wirtschaft und der Selbstverwaltung teilnehmen und vom Agrarreformminister berufen werden. Diese Mitglieder sind: Prof. Dr. Chaniotis (Ostrów a. Gopla), Wł. Lesniowski (Malocin) und Antoni Michałski (Lysiny). Ihre Stellvertreter sind: Prof. Dr. Schram (Poznań), Michał Zenkiewicz (Barczyn), Franciszek Szymborski (Barczyn), Władysław Swiatopełkowski (Poznań), Bolesław Pełka (Słupia Kapitulna) und Włodzimierz Bialecki (Doruchów).

Ratifizierung des deutsch-polnischen Eisenbahnbauabkommens.

Gestern sind in Warschau die Ratifizierungsdokumente des deutsch-polnischen Eisenbahnbauabkommens in Deutschland und Polen in Berlin am 27. März 1926 unter

Gebet ist Kraft.

Es ist eine weit verbreitete Meinung derjenigen Menschen, die dem Evangelium fern stehen, daß Beten eine gute Sache für Kinder und Frauen, aber dem Manne nicht geziemt. Es sei doch ein Zeichen von Schwachheit, sich von irgend einer Seite etwas geben zu lassen, was man sich selbst schaffen müsse und könne. Fichte hat einmal das Wort gesprochen, das männlich und tapfer klingt: „Das Kind betet, der Mann will.“ Als ihm darauf der alte fromme Baron von Kottwitz, der Vater der Armen und Waisen Berlins in jenen Tagen, antwortete: „Herr Professor, ich habe 600 arme Leute zu versorgen und weiß oft nicht woher ich das Brot für sie nehmen soll; da weiß ich mir denn nicht anders zu helfen, als indem ich bete“, da rollten Fichte Thränen über die Wangen und er sagte: „Ja, lieber Baron, dahin reicht meine Philosophie nicht“. Er hat recht; dahin, in das Geheimnis des Gebets und seiner Erhöhung reicht keine Philosophie, dahinein hat nur der Glaube Zutritt. Jesus vergleicht einmal den Vater mit dem Manne, der nachtschweile seinem Freunde um drei Brote will, die er braucht, so lange in den Ohren liegt, bis der aufsteht und sie ihm gibt . . . ein Gleichnis nur, aber darin die Wahrheit, daß dem andringenden unermüdlichen Gebet des Vaters eine bezwingende Kraft innerwohnt, eine Kraft, die die Verheizung endlichen Sieges in sich trägt (Auf. 11, 5–13). Weine doch niemand, Beten sei ein Kinderpiel oder ein Fraueneitvertreib! Wer wirklich beten will, braucht dazu ein so hohes Maß von Selbstdemütigung vor Gott, von Sammlung und Zucht der Gedanken, von Glaube und Zuversicht, von Niederkämpfen aller Wunsches und Abers, die da aufsteigen und sich als Zweifel und Fragezeichen zwischen dem Vater und seinem Gott drängen wollen, daß nur die Ausübung der besten Kräfte imstande ist, wirkliches Gebet zu schaffen. Aber ein Gebet, in dem Kraft von oben lebt, kann auch kraftvoll wirken. Freilich, kein Mensch vermag ihm solche Kraft zu verleihen. Aber der Geist Gottes, der das „Abba, lieber Vater“ in der gläubigen Seele aufsteigen läßt, ist ein Geist der Kraft.

D. Blau-Posen.

Chinesisches Zwischenspiel.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

London, den 16. Mai 1927.
Als vor etwa zehn Tagen der Präsident der China Association, der Gesellschaft, der fast alle Engländer angehören, die jemals in China waren, die diesjährige Tagung eröffnete, konnte er ein ungewöhnliches Interesse seiner Mitglieder feststellen, daß er in dem Saal, in dem die Gesellschaft tagte, nichts ausrichte, um alle Besucherinnen zu fassen. Dieser, in der Geschichte der Gesellschaft einzigartige Vorgang ist aber nicht nur ein Zeichen für das ungewöhnliche Interesse, das man zurzeit allen chinesischen Ereignissen in London entgegenbringt, sondern hat zugleich auch eine andere Ursache: Es sind in den letzten Monaten so viele Länder aus China zurückgekehrt, daß praktisch vielleicht nur noch ein Viertel der sonst in China wohnenden Engländer an Ort und Stelle ausgehalten hat! Das Gros ist bereits jetzt abgereist und nach „Old England“ zurückgekehrt, um dort bessere Chancen zu haben.

Überhaupt geht es den Engländern in China nicht gerade gänzlich. Ihr Handel ist nach wie vor lahmgelagert, ihre Kaufgeschäfte werden beschlossen, ihre Banken haben geschlossen und jüngere Leute sind, anstatt Feder und Tinte zu handhaben und die Geld zu verdienen, in den Freimaurerorden untergebracht, die jungen chinesischen Börsen schüßen sollen. Und schwämmen als das diplomatische Führung, die die Engländer noch vor kurzem in China hatten, ist ihnen entglitten, obgleich oder vielleicht gerade weil die von ihnen empfohlene Politik sich als richtig herausgestellt hat, allerdings nachdem es für England zu spät war. Infolgedessen herrscht im Lager der diplomatischen Mächte ein Chaos, und von der einzigen zu verspürenden Einigkeit ist fast alles geschwun-

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Doch nicht widerstandslos ergab sie sich. Es war ein Ringen und Wehren gegen die feindlichen Gewalten in ihr, und ihre Liebe zu dem Mann trieb sie immer wieder, ihrem Angst und Besorgnis um ihn merken zu lassen. Es hatte ihr bisher nur Bitterkeit und Schmerz gebracht, dennoch meinte sie, nicht nachlassen zu dürfen.

Unter dem Druck ihrer Hand gab die Tür geräuschlos nach, sie trat in das Arbeitszimmer ihres Mannes, das mit den dunklen Farben seiner Wandtäfelung und der Einrichtung den matten Lichtschein der grünbeschirmten Lampe fast ganz aufflog.

Marlene näherte sich leise dem regungslos am Schreibtisch Sitzenden. Er hatte die Brille abgenommen und hielt die Augen mit der Hand bedekt. Ihr Eintreten hatte er nicht bemerkt, und sie blieb, ein paar Schritte von ihm entfernt, zaudernd stehen. War es ein leiser Schlummer, der den Ermüdeten umfangen hielt? — Dann ging sie lieber wieder fort . . .

Sie blickte auf ihn, und ein banges Gefühl stieg ihr bis in den Hals hinauf. Wächtern sah die schmale Hand aus, die halb das Gesicht beschattete, und jetzt, wo er sich allein und unbelauscht wähnte, lag über seiner Haltung und Gebärde ein solcher Ausdruck schweren Leides, des Gebrochenseins, daß es sie bis ins Innerste erschütterte. Über was war es? . . . Nur allein seine Empfindlichkeit, die Überreiztheit seiner Nerven, die ihn bei Ausübung seines Berufes so mitnahm? Der innere Widerstreit, der Zwiespalt, in den er durch seine Auflösung und seine Amtspflicht versetzt wurde? . . . Sie wurde schwankend, und öfters drängte sich der Gedanke, etwas, das ihn selbst anging und jene ins Allgemeine gerichteten Empfindungen ausgelöst hatte . . . Aber da stand sie vor der Mauer, vor einer verschlossenen Tür. Sie wußte es kaum noch, war bereit, es zu verneinen.

den. Allein das Voräu der Mächte hält unter dem Druck der immer noch bis zum äußersten gespannten Lage zusammen, obgleich auch hier Reibereien an der Tagesordnung sind. So z. B. gehen die Franzosen bei jeder Gelegenheit mit dem aufgepflanzten Bajonet vor, und die Amerikaner schießen beim geringsten Anlaß mit Maschinengewehren, während der nominelle englische Oberkommandant nur die Anwendung von Wasserwaffen und Guerilläupfern erlaubt hat, und nur für den äußersten Notfall auch die Anwendung des Schußwaffens gestattet. Aber daran fehlen sich eben die anderen Mächte wenig. Sie wissen, daß, gleichgültig, was immer passiert sein mag, die Schuld an blutigen Ereignissen immer den Engländern zugeschoben wird, weil der Chines in allem mehr und mehr als fast ausschließlich Ziel des Kampfes die Vernichtung des englischen Einflusses in China sieht. Eine Ansicht und ein Haß gegen den bestre Befreiung der Engländer eben machtlos bleibt.

Gleichwohl haben die Engländer noch nicht alle Hoffnung verloren, daß es ihnen gelingen wird, der Ereignisse Herr zu werden und ihren verlorenen Einfluß zurückzugewinnen. Sie hoffen, daß die Leute, auf die sie alle Karren ziehen, nämlich die Marchäle des Nordens, doch noch den Erfolg dabantragen werden, insbesondere nachdem es ihnen gelungen ist, diese Herren durch entsprechende, hinunterherum ausgeübte diplomatischen Druck zur Annahme der nationalistischen Doktrinen zu bewegen.

Aber trotzdem dürfen sie wohl auch mit dieser Spekulation schließen, da die führen des Südens keineswegs so uneinig sind, wie sie das vorläufig möglichen sind, und da die Positionen der Nordführer trotz aller Anstrengungen der letzten Wochen sich noch nicht genügend verbessert haben, um wirklich große Erfolge zu gewährleisten. Dem die Theorie, nach der in englischen Blättern die Südbewegung in drei Gruppen gespalten sein soll: nämlich die Hauptgruppe mit Tschiang Kai-schek in Shanghai, die sogenannte Kuomintang-Gruppe mit Li Tschen in Hankow, und endlich die Kuomintang-Gruppe mit Li Tschen in Canton selbst, dürfte bei näherem Zusehen sich als etwas ganz anderes entpuppen. Die in manitische Hauptregierung ist bereits jetzt im Bereichswand befreit, und in wenigen Wochen dürfte dieses traurige Experiment der chinesischen Revolution beendet sein, da der General Tschen im Einverständnis mit Tschiang Kai-schek dieser Gruppe bald ein Ende gemacht haben wird, wenn ihm nicht herbeieilende Nordtruppen darin aushorren. Die „Verleihverbindung“ des Generals Li-Tschen-Sun in Canton dürfte gleichfalls nicht ganz die Bedeutung haben, die ihr die Engländer zugeschrieben, da es lang immer noch der Freund Tschiang Kai-scheks geblieben ist. Und Tschiang Kai-schek selbst dürfte nach wie vor in seiner Stellung nicht erschüttert sein, da seine Arme Disziplin hält, die Shanghaier Kaufmannschaft ihn stützt und die von ihm gebildete Regierung in Canton sich langsam, aber sicher durchsetzt und auch international anerkannt zu werden beginnt. Natürlich geht das nicht so schnell, wie man das vielleicht in Europa erwartet hat, da die chinesischen Entfernung sehr groß und chinesische Entwicklungen sehr langsam sind.

Deshalb sind die Erfolge der Nordleute, soweit sie gemeldet worden sind, vorläufig noch nicht entscheidend. Wo die Nordleute Erfolge hatten, sind sie meist gegenüber weit unterlegenen Gegnern erzielt worden. Wo sich die Südländer hingegen ernsthaft gewehrt haben, hat der Norden keine Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Offensiven gegen Shanghai, Nanking und Hankow, die angeblich in diesen Lagen von Norden aus in Gang gesetzt werden sollen, muß man vorläufig also noch erst abwarten, da schon manches in China angekündigt worden ist, was nachher nicht einmal geplant worden war. Außerdem ist die Lage für die Nordarmee schon deswegen nicht gerade günstig, weil der bekannte christliche General Feng noch immer mit seiner Hunderttausend-Mann-Armee in der Flanke der Nordtruppen steht und jeden Augenblick bereit ist, auf ein von Truppen entblößtes Peking vorstoßen zu können, was wieder Tschang-tolin dazu zwingt, die Hauptlast des Kampfes den ihm verbündeten anderen Generalen Wu-pefu, Tschang Tsung Tschang und Sun Tschuanfang zu überlassen.

Dabei darf ein letztes Moment nicht vergessen werden, das schwindender als alle anderen ist, obgleich im Augenblick die Aussichten der Angelegenheit sich noch nicht übersehen lassen: nämlich die Tatsache, daß die Gerüchte über Friedensverhandlungen zwischen den Generalen, insbesondere zwischen Sun Tschuanfang und Tschiang Kai-schek, sich bestätigt haben. Chenso durften die Verhandlungen zwischen Wu-pefu und Wangsun bei Canton nicht weit von einem Erfolg entfernt sein. Wenn diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, dann wäre allerdings fast mit einem Schlag China wieder einig und die Aussichten der Engländer würden noch schlechter als bisher. Immerhin wird man abwarten müssen, wie der Hase läuft. Nicht nur in Europa, sondern auch in China handelt der Staatsmann nach dem Wort, daß „das Lamm, das geschlachtet werden soll, nur mit Liebe zur Schlachtbank zu bringen ist“. Da dies für alle Beteiligten gilt, kann man also auf Nebentäuschungen gefaßt sein.

Aber gleichviel: schwere Ueberwindungen hatte er ihrerseits auf sich genommen, hatte er seine tiefe, starke Liebe bewiesen. Dennoch hatte er kein Vertrauen zu ihr, verweigerte ihr, ihm die Kameradin zu sein, die auch seine Sorgen und Nöte mit ihm teilte. Das war das Kränkendste und Bitterste von allem.

Sie seufzte unwillkürlich tief auf, und dieser Seufzer weckte Wolter aus seiner Versunkenheit. Er ließ die Hand sinken und sah, den Kopf wendend, mit blinzelnden Augen zu ihr hin.

„Marlene? . . . Was willst du denn?“

Da war wieder der abweisende Zug in seinem Gesicht. Sie trat hastig an ihn heran und umklammerte mit beiden Händen die Lehne des Schreibtuhls, ihre Augen vergrößerten sich, wie in Angst.

„Schick mich nicht wieder fort, Philipp! Tu' es nicht! . . . Ich . . . Ich kann nicht mehr!“

Sie schluchzte auf und brach in die Knie.

Er zog ihren Kopf an seine Brust. „Aber, liebes, gutes Kind, was hast du denn?“ Besorgnis klang in seinem Ton, aber auch Ungeduld — sie hatte ein feines Ohr dafür und fühlte, ihr heftiger Ausbruch kam ihm sehr ungelegen, aber sie konnte es nicht mehr zurückdrängen.

„Was kannst du nicht, Marlene? . . . Was wird von dir verlangt, wogegen du dich wehrst? . . . Daz mich mein Amt zeitweise absorbiert, daß ich zuweilen zwischen meinen eigenen vier Wänden Ruhe haben muß, um mit gewissen Dingen fertig werden zu können, das, Marlene, weißt du doch! Du bist doch nun schon lange meine Frau und kennst meine — meine Schwächen . . . Ich will sie nicht beschönigen. Du mußt doch vernünftig sein!“

„Wenn du darunter verstehst, daß es wieder zwischen uns werden soll, wie es war, ehe . . . ehe ich in die Irre ging, dann hättest du mich lassen sollen, wo ich war. Jetzt kann ich das nicht mehr! . . . Ich ertrage es nicht!“

Sein Gesicht wurde hart. „Frau, wenn du wüßtest, was Menschen ertragen können, ertragen müssen! . . . Du hast nicht die Einblicke, die ich habe! . . . Kannst du mich nur ertragen, wenn ich dir zu führen liege?“

Marlene erhob sich und trocknete ihre Augen. „Du willst mich nicht verstehen, und du mußt selbst fühlen, daß

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Mai.

Wie schützt man die Wälder vor Brandgefahr?

Kaum ermöglicht es uns die liebe Sonne wieder, hinauszumachen ins Freie, so kommen auch schon Fälle von Waldbränden vor. Das ist in jedem Jahr so, und da helfen keine Warnungen vor leichtsinnigem Umgehen mit dem Feuer. Die Städter sind es von der Straße her gewöhnt, ihre Zigaretten- oder Zigarrenstummelchen und Streichholzchen wegzuwerfen. Aber auch auf der Straße kommen oft genug durch diese Unachtsamkeit Unglücksfälle vor. Nicht selten ist es geschehen, daß durch weggeworfene brennende Gegenstände der bezeichneten Art leicht Kleider der Damen oder Pakete der Straßenpassanten Feuer fingen, immerhin aber ist die Gefahr für Brände auf der Straße nicht so stark wie im Walde, wo jedes unachtsam weggeworfene Zigarettenstummelchen einen Brand von unberechnbaren Folgen hervorrufen kann. Daher gilt es als Regel, jede Zigarette, Zigarette, jedes Streichholz, das man im Walde zu Boden wirft, auszutreten, so daß kein Funken mehr glimmt. Am besten freilich ist es, im Walde gar nicht zu rauchen. Das ist jedenfalls auch für den Spaziergänger am vorteilhaftesten. Denn nichts ist erquickender und kräftigender als der würzige Waldesduft, den der Raucher in so schneller Weise mißachtet, daß er ihn durch den Dampf der Zigarette vertreibt und so nicht nur sich, sondern auch andere Spaziergänger der würzigen Erfrischung beraubt.

Etwas von den Regentropfen.

In dem regenreichen Monat April mag mancher sich einmal überlegt haben, wieviel Regen wohl überhaupt vom Regen auf die Erde fällt. Die Frage ist nicht unbeantwortbar. Es gibt brauchbare Schätzungen dieser Menge. Man kann mit etwa 100 000 Billionen Kilogramm Regen im Jahre rechnen. Das reicht für eine Badewanne von 100 000 Kubikmetern aus. Zum Vergleich bedenke man, daß die Nordsee etwa 5000 Kubikkilometer Wasser, also etwa der 20. Teil dieser Menge enthält. Wie groß ist ein Regentropfen? Die kleinen haben etwa einen halben, die größten etwa 7 Millimeter Durchmesser. Sechs von den größten gehen auf einen Kubizentimeter, 6000 auf einen Liter. Wir wollen nicht ausreden, wieviel Regentropfen im Jahre fallen. Aber wie schnell fallen die Regentropfen? Sehr verschieden. Die kleinen fallen langsamer, als die großen. Manche kommen nur mit einer Geschwindigkeit von einem halben Meter in der Sekunde vom Himmel herunter, die schnellsten bringen es auf 8 Meter in der Sekunde, das ist etwa die Geschwindigkeit eines Radfahrers. Hier gilt nicht der Satz, daß alle Körper gleich schnell fallen, weil der Luftwiderstand den Fall der Tropfen hemmt.

Sofort vollstreckbare Strafmandate auf der Eisenbahn.

Nach dem Muster der Exekutionsberechtigung der Verkehrspolizei wurden die sofortigen Strafmandate nun auch auf der Eisenbahn eingeführt. Die Bahnschaffner und Zugführer haben das Recht, Straßen für Verunreinigung der Wagen sofort einzuziehen.

Marienbad Trinkkuren im Hause auch als Vor- u. Nachkuren)

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen, natürlich Marienbader Brunnensalz:

Verstopfung, chron. Magen und Darmkatarrh, Gallen- u. Leberleiden, Gasblähung, Allgemeine Vollblütigkeitsbeschwerden u. Blutüberfüllung im Unterleibe, Blutdrucksteigerung, Arteriosklerose, Herz- und Nierenleiden (Nieren- sklerose usw.), Gicht, Fettlebigkeit, Fettherz, Diabetes, Frauenleiden und Beschwerden der Wechseljahre. RUDOLFSQUELLE: Harnsäure Diathose, Nieren- und Blasenstein, Gicht, Rheumatismus, Ischias u. andere Neuralgien.

Tafelwasser „Excelsiorquelle“

Natürlicher Marienbader Fichtenuadeextrakt als Bäderzusatz. Erfrischend, wohlriechend, nervenstärkend. Prospekte kosten. Mineralwasser-Versendung Marienbad durch die

du mir unrecht tust. Wie sehr weh du mir aber damit tut, daß du mir kein Vertrauen schenfst, kannst du nicht wissen, denn sonst wärst du anders! Glaubst du denn, ich fühle und merke nicht, daß es jetzt noch etwas anderes ist, mit dem du dich vor mir verbirgst? . . . Du ringst mit irgend etwas Schwerem, das du mir verheimlicht!

. . . Sieh, ich wollte gewiß nicht in dich dringen, ich wollte getrost warten, bis du es an der Zeit hältst, zu mir zu sprechen! Und wenn du nicht reden willst oder kannst, ich würde es ertragen, wenn nicht die Angst um dich wäre, wenn ich nicht fürchten müßte, daß es dich zerreiht! . . . Ich habe nur dich, Philipp! Mein ganzes Dasein ist auf dich gestellt. Ich bin sonst ganz allein, habe keinen Menschen, zu dem ich aussprechen kann . . . Das trägt sich schwer! . . .

Wolter hatte sich erhoben und war zum Kamin hinübergegangen. Sein zurückgedrängtes Gefühl für seine Frau wallte auf, ihre Worte erschütterten ihn. Die Sommernacht fiel ihm ein, in der sie zu ihm gekommen war, aufgereggt, von Angst vor sich selber getrieben und an ihm nicht den Halt gefunden hatte . . . In ihm selber war ja der Drang, ihr alles zu sagen — endlich einmal sich die ungeheure Last vom Herzen zu sprechen. Wie aber sie anheben? . . . Es war ein schweres Beginnen, und was nutzte es jetzt? . . . Es schuf neue Aufregungen, und er mußte sich konzentrieren. Er hatte den rechten Zeitpunkt zum Sprechen versäumt — hier bei Marlene und dort bei den anderen . . . Nun sollte erst noch die Entscheidung fallen.

Er trat auf Marlene zu und nahm ihre Hand. „Ja, mein Kind, du hast es nicht leicht mit mir . . . Ich ziehe dich in meine trüben Regionen mit hinab und verdunkle dir dein Leben. Ich möchte zu dir reden von diesen Dingen, die mir jetzt viel zu schaffen machen, doch es soll sich da erst noch manches klären, so viel Unwägbares ist dabei! . . . Es geht um mein Ansehen, um meine Stellung! Für mich kommt es jetzt einzig darauf an, daß ich Herr meiner Nerven bleibe, daß ich die Füden in der Hand behalte!“

„Das sind Andeutungen, die ich nicht verstehen kann, und die mich nur mehr beunruhigen!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Reisenden, die die Strafen nicht sofort bezahlen wollen, müssen auf ein Protokoll und größere Strafen gefasst sein. Die Strafmaßnante umfassen das Speien auf den Fußboden der Waggons, Umherwerfen von Abfällen, Besteigen der Sitze usw.

Gefasster Durchbrenner.

Der 28 Jahre alte Polnische Karl Kessler aus Königshütte in Oberschlesien am Mittwoch, 18. April d. J., unter Mitnahme von 1½ Millionen Goldmark amtlicher Gelder verschwunden war, ist jetzt einer Radioanmeldung zufolge, in Begleitung eines Chevarecs, das ihm bei der Ausübung des Verbrechens behilflich gewesen zu sein scheint, in Oberbayern gefasst worden. Auf seine Ergreifung war bekanntlich eine Belohnung von 60 000 Goldmark ausgesetzt worden. Nach Erledigung der üblichen diplomatischen Verhandlungen wird der Verdächtige von den deutschen an die polnischen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert.

Von der Mästviehausstellung in Posen.

Das "Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen" veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe folgende Zusammenstellung von Preisen, die der Mästviehausstellung in Posen Anfang dieses Monats zuverkauft worden sind:

1. Preise des Landwirtschaftsministeriums:

a) Kinder:
b) Derken-Pepowo für 1 Käuse 94 die II. silberne Medaille, für 1 Käuse 90 120.— zl.
für 1 Gruppe Kühe die bronzenen Medaillen,
für 1 Kuh 98 die kleine silberne Medaille,
für 1 Kuh 92 250.— zl.
für die Kühle 95 und 96 ein Diplom.

Laute-Lopuchowo für Bullen 183 und 144 180.— zl.
Jouanne-Róznowo für Bullen 20 und 21 120.— zl.

Dr. Sondermann-Byszyn für Bullen 171 75.— zl.
für Kühe 173 120.— zl.

C. Sondermann-Przyborówko für Kuh 101 80.— zl.
für Kühe 102 und 103 120.— zl.

Franz v. Tscheppe-Wierzejewie für Bullen 190 ein Diplom.

Graser-Jaroszewo für 2 Käuse 18 und 19 50.— zl.

Wuttke-Kozmin für 116 50.— zl.

b) Schafe:
Gajyski-Obra für 1 und 2 eine II. silberne Medaille,
für 6 und 8 ein Diplom,
für 9 und 10 ein Diplom.

c) Schweine:
Głodzin-Strychowo für 67 und 71 eine II. goldene Medaille,
für 66, 72, 73 eine große silberne Medaille,
für 70 150.— zl.

v. Brandis-Krzeszice für 4 90.— zl.
für 1 80.— zl und die große silberne Medaille,
für 7 bis 17 eine kleine silberne Medaille,
für 14 100.— zl.

Jacobi-Trzcińska für 40 90.— zl.
Schmidt-Karolewo für 74 90.— zl.

n. Lehmann-Nitsche, Nowe, für 82—89 die große silberne Medaille.

2. Preise der Großpolnischen Landwirtschaftskammer:

a) Kinder:
b) Derken-Pepowo für Käuse 89—94 die silberne Medaille.

Laute-Lopuchowo für 1 Stier die silberne Medaille.

Jouanne-Róznowo für Kuh 84 die silberne Medaille.

Dr. Sondermann-Byszyn für 172 ein Diplom.

Sondermann-Przyborówko für 102 und 108 die silberne Medaille,

für 101 die bronzenen Medaille.

Gajyski-Obra für 8 die bronzenen Medaille.

b) Schweine:
Głodzin-Strychowo für 1 Gruppe Mastschweine die goldene Medaille.

v. Brandis-Krzeszice für 1—6 die silberne Medaille.

Jacobi-Trzcińska für 40 ein Diplom und 75.— zl.

Schmidt-Karolewo für 74 ein Diplom.

3. Preise des Magistrats der Stadt Posen:

a) Kinder:
b) Derken-Pepowo für Käuse 94 150.— zl.

Graser-Jaroszewo für 18 50.— zl.

b) Schafe:
Gajyski-Obra für 8 50.— zl.

c) Schweine:
Głodzin-Strychowo für 88 100.— zl.

v. Lehmann-Nitsche, Nowe, für 89 100.— zl.

4. Preise des Ausstellungs-Komitees:

a) Kinder:
b) Derken-Pepowo für 188 und 144 eine goldene Medaille — Diplom.

Jouanne-Róznowo für 20 und 21 eine silberne Medaille — Diplom.

Mingebiel-Strychowo für 27 ein Diplom.

v. Derken-Pepowo für 96 und 96 eine silberne Medaille — Diplom.

Lehmann-Przyborówko für 182 eine silberne Medaille — Diplom.

b) Schweine:
Głodzin-Strychowo eine goldene Medaille — Diplom.

v. Brandis-Krzeszice eine silberne Medaille — Diplom.

Viel angekündigt wurde der Stand des Herrn Głodzin-Strychowo, über dessen Leistungen auch der Landwirtschaftsminister, Herr Niezabitowski, und der Minister des Innern, Herr Baleski, sich anerkennend aussprachen.

X Der Verband der deutschen Buchdrucker in der Republik Polen (Ortsverein Posen) veranstaltet durch seinen Fachzirkel am Sonntag, 22. Mai, mittags von 11½ bis 1½ Uhr im Garderobenzimmer neben dem großen Saal des Evangelischen Vereinshauses eine kleine Drucksachen-Ausstellung, zu deren Besichtigung alle Interessenten freundlich eingeladen werden.

X Die Frauenhilfe der evangelischen Matthäigemeinde bittet uns, auch auf diesem Wege bekanntzugeben, daß der für morgen, Sonnabend, geplante Ausflug stattfindet. Es ist beabsichtigt, mit dem Bunde um 8 Uhr 5 Minuten nachmittags nach Bromno zu fahren und gegen 8 Uhr wieder zurückzufahren. Gelegenheit, einen Kaffeetrinken zu nehmen, wird in der Gastronomie in Bromno sein. Es kommt eine Fußwanderung von insgesamt zwei Stunden in Frage.

X Posener Rundfunk. Morgen, Sonnabend, nachm. 4½ Uhr wird der bekannte Cellovirtuose Karl Gruenlich im Rahmen eines Sinfoniekonzerts das Cellokonzert von Saint-Saëns spielen. Er ist außerdem für ein zweites Aufstreben in nächster Woche verpflichtet worden.

X Ein Schafschieten der Artillerie findet auf dem Truppenübungsplatz Biedrusko von Montag, 23. Mai bis 23. Juli täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—12 und von 2—7 statt. Während des Schießens sind alle Wege nach Biedrusko gesperrt, und das Betreten des Eingangsplatzes ist streng verboten. Außerdem findet am 10., 11., 17. und 18. Juni und am 4., 6., 8., 11. und 13. Juli Schießen in der Nacht von 9—12 statt. Zum Zeichen des Beginns des Schießens werden auf allen Straßen herausgezogene Körde das Warnungszeichen sein, in der Nacht rote Laternen.

X Der Streit um den Gemüsepreis wird in der nächsten Sitzung des Tarijausschusses erörtert werden.

X Die P. A. D. erhält in den nächsten Tagen eine Abteilung zur Bombardierung von Wertpapieren.

X Pionierbataillons Włodzimierz Baudowicza im Alter von 49 Jahren gestorben.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkt, der reich mit Waren besucht und gut besucht war, waren die Butterpreise unverändert. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2,60—2,90, für Tafelbutter 3—3,10, für das Liter Milch 34—36 gr., für die Mandel Eier 2,10—2,20 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Apfel 0,75—1,40, Spargel 1,20, Suppenpüree 60—70, Rhabarber 35—40, ein Bund Radieschen 10, Spinat 20—25, eine Apfelsine 40—80, eine frische Gurke 1,50—2 zl., ein Kopf grüner Salat 25, Backobst 0,50—1,20, weiße Bohnen 40, Erbsen 40, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 15, Mohrrüben 15, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rindfleisch 15, Weißfleisch 10, Kartoffeln 8—9, Blumenkohl 30—55, eine Zitrone 15—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 2,65, Schmarz 1,65—1,70, Lachs 1,55, Schweinefleisch 1,50—1,90, Rindfleisch 1,20—2, Kalbfleisch 1,20—1,60, Hammelfleisch 1,35 bis 1,50. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Heringen mit 2,60—2,80, Zander mit 2,40—2,60, Hechte und Schleie 1,00—2, Welse 1,40—1,80, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 40—80.

X Hinweis auf einen freihändigen Verkauf. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den vom Montag, 23. d. Mts., ab stattfindenden freihändigen Verkauf der Lagerbestände der verstorbene Kunstmaler Maria Chlejt. Der Verlauf findet in der Wohnung St. Martinstraße 20 III Tr. werktäglich in der Zeit von 9—13 und 15—18 statt. Näheres ist aus der Anzeige in dieser Ausgabe ersichtlich.

X Selbstmord verübt hat gestern mittag 12 Uhr der 24 Jahre alte Michael Węgierski aus der Warschauerstraße 3, indem er von der Wallstraßebrücke in die Warthe sprang und ertrank. Die Feuerwehr konnte trotz eifrigem Suchens seine Leiche nicht ans Tageslicht fördern.

X Naive Leute. Gestern wurden auf einem Gelbe an der ul. Józefa Chociżewskiego (fr. Eichendorffstr.) der 26 Jahre alte Josef Kęgielora und der 34 Jahre alte Arbeiter Bolesław Kęgielowski, beide sog. Arbeiter, festgenommen, als sie gerade dabei waren, zwei mit je einem halben Bentner Rumpfrohr von 5 cm Stärke gefüllte Säcke zu leeren und den Inhalt durch Berbrechen zum Verschärfen gebrauchsunfähig zu machen. Sie behaupteten bei ihrer Festnahme, die wertvolle Waffe „gefunden“ zu haben.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern vormittag 10 Uhr einem Boten der Wojewodschaft aus der Vorhalle des Hauptpostamts ein Fahrrad, Marke „Wanderer“, mit der Nummer 839 774; aus dem Hause Górska Wilba 78 (fr. Kronprinzenstr.) Mojetitrohre; aus dem Garten Dolna Wilba 78 (fr. Unterwilde) Wasserrohre; aus der Eggerskischen Fabrik Górska Wilba 160 (fr. Kronprinzenstr.) zwei Stücke Treibriemen im Werte von 100 zl.; aus einer Installations- und Schlosserwerkstatt Schrödemarkt 15 durch Eisenbruch Werkzeug im Werte von 150 zl.; vom Hausflur ul. Matejki 68 (fr. Neue Gartenstr.) eine elektrische Lampe im Werte von 50 zl. Gestohlen wurden zwei Besuchertüren der Franziskanerkirche, Wanda Piebig und Sofie Mattoni von der 18-jährigen Wanda Stanik.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Freitag, früh + 1,60 Meter, gegen + 1,64 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Freitag, früh waren bei völlig klarem Himmel gehn Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonntagnachm. 21. Mai, 6 Uhr: Männer-Turn-Verein Posen: Vollständige Übungen, Faustballspiele auf dem Turn- und Sportplatz.

Sonntag, 22. Mai, 8 Uhr vorm.: Männer-Turn-Verein Posen: Vollständige Übungen, Faustballspiele auf dem Turn- und Sportplatz.

Sonntag, 22. Mai, 9½ Uhr: Radfahrer-Verein Poznań. Früh 6½ Uhr: Ausfahrt nach Jabłonna.

Sonntag, 22. Mai, 8½ Uhr: Ruderclub „Neptun“: Gemeinsame Rudertour in die Niederfläche nach Nadojewo.

Sonntag, 22. Mai, Evang. Verein junger Männer, 7½ Uhr: getrennte Versammlungen der Älteren und Jüngeren (s. Anschlag).

Montag, 23. Mai, Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Posaunenchor.

Mittwoch, 25. Mai, Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag (Himmelfahrt), 26. Mai, Evang. Verein junger Männer: Ausflug nach Nordheim (s. Anschlag).

Donnerstag, 26. Mai, vormittags 10 Uhr: Ruderclub Neptun Anrudern nach dem Eichwald und zurück nach dem Bootshaus.

Konzertfügerin Karolina Safri (oram. Sopran) tritt mit eigenem Konzert am Mittwoch, 25. Mai, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus auf. Im Programm Werke von Verdi, Massenet, Röschke, Ponchielli und andere. Kartenverkauf bei Szczeszkowski, ulica Zwarta 20.

X Sassenheim, 19. Mai. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde steht in den Vorbereitungen für ihr am Himmelfahrtstag stattfindendes Heimattreffen, das schon seit Jahren der Kirchenchor der Schwesterngemeinde St. Matthäi in Posen nach einem Vormittagsgottesdienst im Walde veranstaltete. Es wird damit gerechnet, daß auch diesmal aus den umliegenden Kirchengemeinden und der Stadt Posen eine Reihe Gäste im Dorf eintreffen, und es wird die Möglichkeit bestehen, daß sie in der Ausflugswirtschaft Verpflegung und Getränke erhalten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Abelau, 19. Mai. Im Sonntag brach der 20 Jahre alte Mann mit einer Tasche auf, um eine Leiche aufzufinden. Bei ihm wurde eine Taschenlampe mit dem Buchstaben B. F. vorgefunden. Der einfache Kleider Mann hatte noch 40 zl. bei sich. Ein Bildnis des Lazarus fand bei der Posener Kriminalpolizei beschädigt werden.

* Warchau, 17. Mai. Es gibt doch noch Christliche! Ein Warchauer Kaufmann verlor in einem Auto seine Attentasche mit 1500 Dollar und Wechseln im Werte von 4000 Dollar. Als er das Fehlen der Attentasche nach einigen Stunden bemerkte, hatte er die Nummer des Autotaxis vergessen und konnte sich auch nicht an das Aussehen des Chauffeurs erinnern. Er hielt sein Geld schon für verloren, aber auf Drängen seiner Freunde den Verlust am nächsten Tage bei der Polizei an. Wie groß war sein Erstaunen, als man ihm auf der Polizei die Tasche mit dem ganzen Inhalt zurückgab. Es stellte sich heraus, daß der Chauffeur die vergessene Attentasche sofort der Polizei übergeben hatte, ohne in der Tasche nachzu suchen.

Aus Ostdeutschland.

* Swinemünde, 19. Mai. Vermisst wird seit dem 8. Mai der 22 Jahre alte Kaufmann Ernst Hirschberg aus Stettin, Sohn eines Landgerichtsdirektors aus Tilsit. Er ist wahrscheinlich mit einem jungen Mädchen am Sonntag, 8. Mai, mit dem Personenwagen 4,50 Uhr von Stettin über Miśdroh nach Swinemünde gefahren. Ausgeschlossen ist auch nicht, daß sie einen Dampfer benutzt haben. Inzwischen ist das mit Hirschberg verschwundene junge Mädchen als Leiche aufgefunden worden.

Die Leiche wurde einige Kilometer von Miśdroh entfernt auf der See angetrieben und geborgen. Von Hirschberg fehlt bis jetzt noch jede Spur. Es muß angenommen werden, daß er mit dem jungen Mädchen gemeinsam den Tod in der See gefunden hat.

* Rönneberg i. Pr., 18. Mai. Dienstag vormittag wurde einen Montagsamtsmitglied einen Alten Garten 24/25, durch einen schweren Unfall betroffen. In einem unbewohnten Augenblick machte sich die kleine, zweieinhalbjährige Tochter des Alten am Fenster zu schaffen und stürzte plötzlich vier Stockwerke tief hinab in den Hof. Die Samariter der Feuerwehr brachten die kleine in bewußtlosem Zustand in die Chirurgische Klinik. Dort wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

* Rößel i. Ostpr., 18. Mai. Dienstag früh wurden der Kaufmann Gerlach und seine Frau tot in ihren Betten aufgefunden. Als Todesursache wurde Vergiftung festgestellt. Der Ehemann hat einen Selbstmord für ausgeschlossen, da das Ehepaar in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte. Die Leichen wurden beschlagnahmt.

* Mogilno, 17. Mai. Einen tragischen Tod fand am Donnerstag der Zugführer des Güterzuges 877, Tomasz Grzelak. Er befand sich auf der Fahrt nach Gnesen in einem Wagen mit Schiebetüren auf Rädern. Als der Zug mit einem Wagenpark auf der Station zusammenstieß, sah Grzelak zum Wagen hinaus. In diesem Augenblick schlossen sich die Schiebetüren so heftig, daß ihm der Kopf völlig zerstört wurde.

y. Samter, 19. Mai. Der Postagent Sobolowski in dem Dorf Kazimierz ist von seiner Amtszeit wegen Untreue entbunden worden, nachdem die letzte Kassenrevision ein Kassensaldo von 500 zl. ergeben hatte, das S. ausgleichen wollte. Er begab sich zu seiner Familie, um Geld zu leihen. Auf dem Rückweg wurde er festgenommen, da er des Postdienstes verdächtigt wurde. Die Leibesrevision ergab, daß er eine Reihe von Postanweisungen bei sich trug, die er nicht weiter befürdet hatte. Die veruntreute Summe wird sich vermutlich als viel höher herausstellen.

* Schubin, 18. Mai. Ein in Wroni

Die wirtschaftlichen Folgen des englisch-russischen Konflikts für Deutschland.

Das Eindringen der englischen Polizei in das Gebäude der russischen Handelsdelegation in London wird sicherlich nicht ohne wirtschaftliche Folgen bleiben. Die politischen Gegensätze zwischen London und Moskau werden letzten Endes auf wirtschaftlichem Gebiete ausgetragen werden, und man kann daher bereits in der nächsten Zukunft der Weiterentwicklung der englisch-russischen Handelsbeziehungen mit einiger Spannung entgegensehen. Schon jetzt ist es als sicher anzunehmen, dass das englisch-russische Kreditabkommen bestimmt nicht eher in Kraft treten wird, bevor nicht die durch den Londoner Zwischenfall entstandenen Differenzen restlos beseitigt sind. Man will nun in gutunterrichteten politischen und wirtschaftlichen Kreisen wissen, dass auch auf die deutsch-russischen Handelsbeziehungen der englisch-russische Konflikt nicht ohne tiefere Einwirkungen bleibend wird. In der Tat liegt der Gedanke nahe, dass Deutschland in der Lage und berufen ist, die Lücke, die durch das Ausscheiden gewisser englischer Wirtschaftskreise aus dem russischen Interessenkomplex entstanden ist, auszufüllen.

Wohl im Zusammenhang mit diesen Erwägungen ist denn auch in der deutschen Presse die Nachricht über Paris aufgetaucht, wonach in einer Geheimsitzung der deutschen D-Banken Beratungen über neue an Russland zu gewährende Kredite stattgefunden hätten. Angeblich soll es sich um einen Kredit von 1 Milliarde Mark für die Zeit von 2–6 Jahren handeln. Schon die Höhe dieser Summe beweist, dass es sich hier um eine Mystifikation handelt, und in der Tat haben unsere Nachforschungen bei den unterrichteten Stellen ergeben, dass die Meldung in dieser Form nicht zutrifft. Trotzdem aber ist ein sachlicher Hintergrund für ähnliche Vermutungen durchaus gegeben, denn zweifellos wird Russland versuchen, jetzt, nachdem sich die Lage in England derart verschärft hat, in Deutschland einen Ersatz für die durch England nicht erfüllten Kreditwünsche zu erlangen. Auch deutsche Wirtschaftskreise stehen einem weiteren Ausbau der deutsch-russischen Handelsbeziehungen durchaus freundschaftlich gegenüber, und bereits früher ist ja schon die Frage weiterer Kreditbegehrungen an Russland erörtert worden. Allerdings ist gegenwärtige die Situation für grössere Kreditbegehrungen nicht besonders günstig, da der deutsche Geld- und Kreditmarkt selbst ziemlich verknapp ist. Sofern es sich jedoch um langfristige Warenlieferungen handeln würde, könnten trotzdem Mittel und Wege zu einer Verständigung gefunden werden.

Vom Standpunkt der deutschen Industrie aus ist jedenfalls der Ausbau der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, der neue Absatzmöglichkeiten eröffnet, durchaus wünschenswert. Russland hat sich bisher als ein sehr aufnahmefähiges Absatzgebiet erwiesen, allerdings sind die Exportmöglichkeiten bisher durch die englische Konkurrenz stark beschränkt worden. Trotzdem England sich politisch in schwerster Weise gegen Russland gewandt hat, hat die englische Industrie nach Möglichkeit versucht, die englischen Konkurrenten durch Preisunterbietungen und durch Gewährung langfristiger Kredite zurückzudrängen. Durch den neuen Zwischenfall sollte die Situation aber doch etwas anders geworden sein, denn es ist kaum anzunehmen, dass die Russen die Provokation hinnehmen werden, ohne mit schärfsten wirtschaftlichen Repressalien zu antworten. Wenn England aber vom russischen Absatzmarkt auch nur teilweise abgedrängt wird, so ergeben sich für Deutschland ganz andere und noch nicht zu überschende Entwicklungsmöglichkeiten als bisher.

Polen Zuckerrübensamen-Ein- und Ausfuhr. Im polnischen Samenhandel nimmt der Export von Zuckerrübensamen eine hohe Stelle ein. Die wichtigsten Abnehmer sind: Frankreich, die Niederlande, Deutschland, Rumänien und Italien. Der Gesamtwert des ausgeführten Zuckerrübensamens beläuft sich jährlich auf 4 Millionen Zloty, die Gesamtmenge auf über 30 000 Zentner. Auf der anderen Seite importiert Polen aus Deutschland ein gewisses Quantum Rübensamen, doch ist die Bilanz zugunsten des Exports eine recht ansehnliche. Sie betrug im Jahre 1924 25 935, 1925 27 760 und 1926 31 432 Zentner.

Eine Verordnung über vereidigte Bücherrevisoren und Handelsbücher. Die Beratungen im Finanzministerium über das Projekt einer neuen Verordnung über vereidigte Bücherrevisoren und über Handelsbücher gehen ihrem Ende entgegen. An den Beratungen nehmen außer den daran interessierten Ministern Delegierte der Handelskreise und der Kaufmannschaft, insbesondere Delegierte des Verbandes der Buchhalter, teil.

Die Handelsbilanz im April d. Js. Die „A. W.“ berichtet: Aus massgebenden Kreisen des Handelsministeriums erfahren wir, dass die Handelsbilanz für April d. Js. passiv ist und dies besonders wegen der verstärkten Einfuhr von Rohmaterialien. Auch in der Ausfahrtshälfte hat sich die Ziffer für Stahlerzeugnisse, für Holz und für Lebensmittel mit Ausnahme von Eiern verringert. Somit ist die Ausfahrt im Monat April geringer als im Monat März und beträgt zirka 120 Millionen.

Nene Bahaverbindungen mit dem polnisch-österreichischen Industriegebiet waren schon vor mehreren Jahren in grösserer Zahl geplant, sind aber bisher nur zu einem kleinen Teil zur Ausführung gebracht worden, weil die Finanzierung immer wieder auf grosse Schwierigkeiten stieß. In den letzten Monaten sind im Zusammenhang mit den umfangreichen Arbeiterentlassungen auf den Kohlengruben von der Verkehrsabteilung der schlesischen Wojewodschaft die Erdarbeiten für die projektierten Linien Rybnik-Zory (Sohrau) und Cieszyn (Teschen)-Zebrydowice (Seifersdorf)-Jastrzem als Notstandsarbeiten in Angriff genommen worden. Die ebenfalls von der Wojewodschaft erbaute normalgleisige Linie Chybie-Skoczow, die den Weg von Teschen nach dem Rybniker Revier abkürzt, ist nach Besichtigung durch eine ministerielle Kommission soeben für den Personen- und Gepäckverkehr freigegeben worden und soll zum 1. Juni auch den normalen Güterverkehr aufnehmen. Der vor der Dabrowaer Klembahngesellschaft mit Hilfe englischen Kapitals im Vorjahr begonnene Bau einer elektrischen Bahn ist soweit fortgeschritten, dass der Verkehr von Dabrowa über Bendzin-Sosnowice nach Schoppinitz voraussichtlich im Herbst eröffnet werden kann.

Der rumänische Getreidemarkt ist, wie uns aus Galatz berichtet wird gegenwärtig ziemlich belebt, besonders wird Gerste vom Ausland verlangt. Es sind denn auch in letzter Zeit grössere Exportabschlüsse in Gerste zustande gekommen. Die Preistendenz für Hafer ist fest. Dagegen liegt Mais seit einigen Tagen vernachlässigt. Es wurden notiert: Mais 43–46 000 Lei je Waggon, Hafer 55 000, Gerste 62 500, Weizen (75 kg je Hektoliter und 3% Fremdkörperbeimischung) 81 000, Roggen (70 kg je hl und 3% Beimischung) 60 000, gewöhnliche Bohnen 44 000, Kürbiskörner 110 000, Raps 25 000, Senf 95 000.

Der rumänische Saatenstand ist durch zahlreiche Niederschläge in den ersten Maitagen günstig beeinflusst worden. Besonders gilt dies für Transsylvanien, Bessarabien und die Moldau. Während des ganzen Monats April hatten die Saaten im allgemeinen unter grosser Trockenheit zu leiden. Ein eingemassenes sicheres Urteil über die Ernteaussichten kann z. Zt. noch nicht gefällt werden. Im südlichen Teil Bessarabiens haben die Weinberge durch Frost in letzter Zeit Schaden gelitten.

Märkte.

Getreide. Posen, 20. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.

Weizen	55.75–58.75	Sommerwicken	32.00–34.00
Roggen	50.75–51.75	Peluschenk	31.00–33.00
Roggenmehl (65%)	74.40	Weizenkleie	34.25
Roggenmehl (70%)	73.00	Roggenkleie	36.50–37.50
Weizenmehl (65%)	83.00–86.00	Bläue Lupinen	22.00–23.50
Gerste	42.00–44.00	Gelbe Lupinen	23.50–25.00
Hafer	43.50–44.50	Tendenz: ruhig.	

Warschau, 19. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongress-Roggen 65 g/l (112) (54), Kongress-Einheitshafer 46.25, rumänischer Mais 31.15. Der Umsatz ist gering.

Lemberg, 19. Mai. Die Preise für alle Getreidearten fallen. Die Zurückhaltung der Käufer dauert an. Die Tendenz ist fallend. Roggen 675 gr Gewicht 48–49, 660 Gramm Gewicht 47, Futtergerste 37–38, Hafer 40–41, rumänischer Mais 28–29, St. Quentin 30.75, Schweizer 49.50–51.50, Roggenkleie netto ohne Sack 30.50–31.50, Weizenkleie 28.

Lodz, 19. Mai. Getreidenotierungen für 100 kg loko Lodzer Magazine: Roggen 56–57, Weizen 64–64.50, Gerste 51, Posener Hafer 51–52, Kongress-Hafer 48–49, Roggenkleie 40, Weizenkleie 35. Hamburg, 19. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg: Manitoba Weizen I. 16.75, II. 16.30, III. per Mai 15.60, Rosafe 79 kg per Juni 15.05, 79 kg per Juli 15.10, Barusso 78 kg per Juni 14.55, per Juli 14.60, Hardwinter II. Juli/August 14.70, Amber Durum per Mai 16.70, Roggen Western Rye I. 13.25, II. per Mai 13.10, Juni 13, südrussischer per Mai 13.35, Mais La Plata 10.845, donau-bessar. 8.50, Mixed II. 8.45, per Mai 8.30, Juni 8.30, La Plata per Mai bis August 8.15, Leinsaat La Plata per Mai 19.35, per Juni 19.45.

Berlin, 20. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 291–295, Mai 298, Juli 299.50 bis 300, September 274.25–274.50. Tendenz still. Roggen: märk. 269 bis 275, Mai 278–277, Juli 264.50–264.25–264.50, September 237 bis 236.50. Tendenz ruhig. Gerste: Sommergerste 230–262. Tendenz ruhig. Hafer: märk. 237–243, Mai 249, Juli 240, September 209. Tendenz still. Mais: 191–194. Tendenz still. Weizenmehl: 37–39. Roggenmehl: 36–37.50. Weizenkleie: 15.50. Roggenkleie: 18.25. Viktoriaerbse: 42–58. Kleine Speiserbse: 27–30. Futtererbse: 22–23. Peluschenk: 20–22. Ackerbohnen: 20–22. Wicken: 22 bis 25. Bläue Lupinen: 14.50–15.50, gelbe 16–17.50. Neue Seradella: 18–24. Rapskuchen: 15.50–16. Leinkuchen: 19.60–19.90. Trockenschnitzel: 13.40–13.60. Sojaschrot: 19.80–20.30.

Produktenbericht. Berlin, 20. Mai. Das Ausland vermochte den Markt heute in keiner Weise anzuregen. Die erste Hand ist in ihren Forderungen unverändert, die zweite dagegen etwas nachgiebiger. Die Mühlen legen sich aber angesichts des sehr schlechten Mehlgeschäfts grösste Zurückhaltung auf. Bemerkenswert ist, dass Russland wieder als Abgeber im Markte ist. Doch war von Umsätzen nichts zu hören. Das inländische Angebot von Weizen und Roggen ist noch ziemlich kering, das Preisniveau hat hier bei Weizen eine Senkung um $\frac{1}{2}$ –1 Mark, und auch Roggen lag schwächer. Im Lieferungsmarkt stellte sich Mai-Weizen 1 Mark niedriger. Die späteren Sichten blieben dagegen ziemlich behauptet. Mai-Roggen $\frac{1}{2}$ Mark niedriger, die späteren Sichten blieben stetig. Für effektiven Roggen blieben die Provinzmühlen zu über Berliner Parität liegenden Preisen noch gut kaufstündig. Weizen- und Roggenmehl hatten bei unveränderten Preisforderungen sehr schlechtes Geschäft. Hafer fand heute mehr Beachtung. Gerste hatte bei unveränderten Preisen kleines Geschäft.

Chicago, 18. Mai. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen per Mai 142%, Juli 137%, September 134%, Mais per Mai 86%, Juli 90%, September 92%, Hafer per Mai 49, Juli 49%, September 46%, Roggen per Mai 108%, Juli 108, September 98%. Preise loko: Weizen Hardwinter Sommer Nr. III 141%, weisser Hafer Nr. II 54, Malting-Gerste 80–92.

Mehl. Lodz, 19. Mai. Notierungen für 100 kg loko Lodz. Kowalski, Friedensohn & Sp. in Kalisch notieren: Spezial-Roggenmehl 82.50, Luxus-Roggenmehl 81, Patent 79.50, Alasca 76.50, Weizenmehl 1. Sorte 88.50, Wilson 92.50, „000“ 84.50, „000“ 74. Firma Zelechowski in Łowicz notiert: Weizenmehl 1. Sorte 90, Roggenmehl „000“ 82. Die Dampfmühle Schneider & Zimmer in Lissa notiert: Roggen-Luxusmehl 88, Falke 81, Patria-Weizenmehl 96. Tendenz behauptet.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 19. Mai. Die Handelsgesellschaft Elibor notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Dachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 je Kiste. Das Handelshaus A. Göppner notiert folgende Richtpreise: Bankazinn 15.25, Hüttenblei 1.45, Zink 1.60, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.60, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech Grundpreis 4.50, Messingblech Grundpreis 3.70–4.20.

Berlin, 19. Mai. Preise in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 52–56, Original-Hüttenaluminium 98–99% 210–214, Reimnickel 98–99% 340–350, Antimon Regulus 110–115. Für 100 kg Altmetalle wird gezahlt: Elektrolytkupfer 106–108, Rotguss 90–92, Messing 80–82, Messingabfälle 90–92, Zink 42–44, Abfälle von neuem Zink 50–52, Weichblech 42–44, Aluminiumabfälle 116.50–170. Edelmetalle: Silber ca. 9.000 in Barren 77½–78½ Reichsmark für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80–2.82 Reichsmark für 1 Gramm.

Kohle. Warschau, 19. Mai. Das Kohlenangebot reicht für den heisigen Bedarf vollkommen aus. Die tägliche Zufuhr behauptet sich unverändert auf ca. 1000 Tonnen. Erst die Herbstkäufe können den Markt etwas beleben. Für 1 t Würfekohle wird fr. Station Warschau heute 38.45 zł je nach Beschaffenheit gezahlt. Grobkohle 1½ zł je Tonne billiger. Exportkohle wird fr. Danzig wie folgt eingeschätzt: Oberschles. Auswahlsorten 16–15½ Schilling, Dabrowaer Kohle 14 bis 15 Schilling je Tonne fr. Danzig. Für Ware zum Export nach Österreich wird loko Bergwerk 21 Schweizer Franken je Tonne gezahlt.

Baumwolle. Bremen, 19. Mai. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer bezeichnet Verkauf, zweite Kauf, im Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 17.25, Juli 16.74–16.66, September 16.96–16.88, Oktober 17.07–17.05 (17.06), Dezember 17.27–17.26 (17.26), Januar 1928 17.32–17.29 (17.32), März 17.42–17.40 (17.40). Tendenz ruhig.

Kolonialwaren. New York, 18. Mai. Schlussnotierungen in Cents für 1 lb: Kaffee Rio Nr. VII loko 15.19, per Mai 13.43, Juli 12.45, September 11.75, Dezember 11.38, Januar 11.30, März 11.21, Mai 11.04, Santos Nr. IV loko 16%.

Vieh und Fleisch. Posen. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission vom 20. Mai. Es wurden aufgetrieben: 26 Rinder, 478 Schweine, 190 Kälber, 238 Schafe, zusammen 929 Tiere. — Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht: a) gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht —, b) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 214–216, c) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 200–206, d) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 194–196, e) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 190–192, f) Sauen und späte Kastrale 160–200. — Marktverlauf: ruhig.

Wilna, 19. Mai. Notierungen des Magistrats für 1 kg für den Kleinhandel: Rindfleisch 2.40–2.70, Kalbfleisch 1.60–1.90, Schweinefleisch 2.80–3.20, frischer Speck 3.80–4.10, gesalzener Inlandsspeck 3.80–4.40, Schweineschmalz 4.65–4.80.

Prag, 19. Mai. Für geschlachtetes Vieh wird für 1 kg gezahlt: Kalber, in Polen geschlachtet, 8–12 Kronen, Inlandskälber 9–13.50, Speck 13.50–14.50, in Prag geschlachtet 14–15, polnische 13.50–14.50, in Polen geschlachtete Schweine 13.50–14.

Börsen.

Devisenparitäten am 20. Mai.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.95, Reichsmark: Warschau 211.91, Berlin 212.09, Danz. Gulden: Warschau 173.65, Danzig 173.73, Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 20. Mai 20 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.00–47.20, Große Polen 46.825–47.225, Kleine Polen —, 100 Rmk. = 211.86–212.77.

Danziger Börse.

<table border="1

